

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Waiblingen.

Nr. 18

Dienstag, den 2. März

1852.

Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen. (Aufforderung.) Johannes Kauleder, Tagelöhner von Schwaikheim hat sich in letzter Zeit der Behandlung kranker Personen unter — auf den Aberglauben berechneten Vorspiegelungen und Verblindungen unterzogen und sich hiedurch Geld zu verschaffen gewußt.

Da es wahrscheinlich ist, daß Kauleder in weitem Häusern als bis jetzt zur Anzeige gekommen als „Wunderdoktor“ aufgetreten ist und die Leute betrogen hat, so ergeht an diejenigen welche über das Treiben des Kauleder in fragl. Richtung Auskunft geben können, die Aufforderung, hievon der unterzeichneten Stelle unverweilt Anzeige zu machen.

Waiblingen den 25. Februar 1852.

K. Oberamtsgericht.

Waiblingen Unterstützung der Wandergesellen.

Vom 1. bis 23. Februar wurden hier 321 Wandergesellen unterstützt, die je — 2 fr., zusammen — 642 fr. erhielten.

Vom 23. Februar an wurde das Geschenk auf 3 fr. erhöht, und es wurden v. 23. bis 29. Februar ferner 189 Wandergesellen mit 9 fl. 27 fr. unterstützt.

Es wird wiederholt gebeten, die Bettler abzuweisen, da sonst der Zulauf noch größer würde.

Den 1. März 1852.

Stadtschultheißenamt.

Stetten im Remsthal.

(Nutz- und Brennholz-Verkauf.)

Aus den diesseitigen Schlägen, Schreiber B. bei Schanbach und Schweingrube C. bei Strümpfelbach wird nachbenanntes Holz gegen baare Bezahlung auf dem Plage versteigert werden, u. z.

Schreiber B. sam Dienstag den 9. d. Mts. von Morgens 9 Uhr an: 11 eichene Stämme 12 — 22' lang, 12 — 20' mittlern Durchmessers, 1 buchener Stamm, 8' lang 20' mittlern Durchmessers, 8 forchene Stangen 16 bis 24' lang, 3 — 5' und 4 1/2 Klafter eichenes Nutzholz, 1 Klafter buchenes, 30 1/2 Klafter eichenes und 1/2 Klafter forchenes Brennholz, 5 1/2 Klafter Spachen, 50 buchene, 1150 eichene, 200 gemischte und 75 forchene Wellen.

Schweingrube C.

am Mittwoch den 10. d. Mts. von

Morgens 9 Uhr an:

8 eichene Stämme 8—20' lang, 19 bis 21' mittlern Durchmessers, 400 starke Bohnensteden, 1/2 Klafter eichenes Nutzholz, 3 1/2 Klafter buchenes, 7 Klafter eichenes, 1 Klafter birkenes Brennholz, 1 1/2 Klafter Spachen, 175 buchene, 300 eichene, 100 birkenene, 25 gemischte und 250 forchene Wellen.

Bei ungünstiger Witterung wird die erste Verhandlung im Hirschwirthshause zu Schanbach und die 2. in dem zu Strümpfelbach vorgenommen werden.

Den 1. März 1852.

K. Hofkammeramt Stetten.

Forstamt Reichenberg.

Revier Winnenden.

Holzverkauf.

In nachgenannten Staatswaldungen kommt nachstehendes Holz zum öffentlichen Aufstreich:

1. in der Hardt zunächst bei Hegnach am 12. 13. März dieses Jahrs:

7 Stämme Eichenutzholz von 8 bis 24' Länge und 8 bis 18' mittl. Durchmessers,
1 Klafter Eichen-Nutzholz-Scheiter,
72 1/4 Klafter eichene Brennholz-Scheiter,
4 1/2 Klafter eichene Prügel,
2425 Stück eichene Wellen, 125 Stück weiche Wellen,

1/2 Klafter Abfallholz und 163 dergleichen Wellen.

2. im Büchle in der Nähe des Frühlmeßhof am 15. März l. J.

38 Klafter buchene Scheiter,

2 Klafter buchene Prügel,

3 Klafter birchene Scheiter,

1125 Stück buchene, 75 birchene und 1250 aspene Wellen.

Die Zusammenkunft ist in jedem der Verkaufstage Morgens 9 Uhr auf dem Holzschlage selbst. Bemerket wird noch, daß sämtliches Holz an die Abfuhrwege getragen wurde und daß letztere in fahrbarem Stande sich befinden.

Die Schultheißenämter haben für gehörige und rechtzeitige Bekanntmachung dieser Verkäufe zu sorgen.

Reichenberg, am 23. Februar 1852.

R. Forstamt.

v. Beyerer.

Forstamt Schorndorf.

Revier Baiereck.

(Holz-Verkauf)

An nachbenannten Tagen kommt unter den bekannten Bedingungen aus dem Staatswald Steinmürieh, Markung Weiler, folge des Schlagmaterial zum öffentlichen Aufsteichs-Verkaufe:

Mittwoch den 3.,

Donnerstag den 4.,

Freitag den 5. und

Samstag den 6. März d. J.

8 Buchen, 5 Erlen, 1 Elzbeer Stamm, 187 Stück, buchene Langwieden von 16—24 Länge, 1 Klafter eichene Scheiter, 22 Klafter dito. Prügel, 4 Klafter buchene Scheiter, 169 Klafter dito Prügel, 1 Klafter birchene Scheiter, 6 Klafter eichene Scheiter, 2 Klafter dito Prügel, 11 Klafter hartes Abfallholz, 10075 Stück buchene, 25 birchene, 75 erlene, und 3150 Abfall-Wellen.

Zusammenkunft jeden Vormittags 9 1/2 Uhr im Schlage selbst. Die betreffenden Ortsvorsteher werden um gehörige Bekanntmachung dieses Verkaufes erucht.

Schorndorf den 23 Februar 1852.

R. Forstamt

Urku ll.

Neckarrens. (Rüh-Verkauf.)

Mittwoch den 3. Februar 1852. Mitttags

11 Uhr kommen zwei Rüh dahier zum Verkauf, wozu Viehhaber eingeladen werden.

Den 28. Februar 1852.

Schultheißenamt:

Seitter.

Aufforderung zum Zucker-Rübenbau.

Durch die im Allgemeinen ungunstige Erndte des letzten Jahres veranlaßt, haben wir uns entschlossen, heuer für die Zucker-Rüben 30 kr. für den Centner zu bezahlen.

Wir legen diesen hohen Preis deshalb an, um den Anbau dieser wichtigen Pflanze in kürzester Zeit bei uns ganz einheimisch zu machen darum fordern wir die Güter-Besitzer welche hiezu Lust haben auf, entweder direkt mit uns in unserer Fabrik hier oder aber auch mit unsern hiezu aufgestellten Freunden:

Herrn Posthalter Heß in Waiblingen,

„ Köpflerwirth Aldinger in Endersbach und

„ Johannes Schub in Strümpfelbach

Accorde abzuschließen.

Stuttgart, im Februar 1852.

Friedrich Reihlen und Söhne,

Zuckerfabrik.

Waiblingen. Weitere Beiträge sind dem Rasieramt des Bezirks-Bereins übergeben worden: Durch Immanuel Bunz v. R. 2 fl. Frau Hr. W. 2 42 kr., M. M. 1 fl. 20 kr., N. 2 fl., J. B. 12 fl., N. 2 Zinnplatten, N. 1 Gefetz Glas von Glasporcellain, N. 1 silberbeschlagener Pfeiffenkopf, 2 silberne Gesangbuchschlöffer, 1 pr. silberne Schußschnallen. Durch Pfarrer Amthor in Hegnach von N. 2 goldene Ohrringe mit Steinen, N. 1 goldener Ring, N. 1 silbernes Pantöffelchen, 1 Häfel-Etui nebst 1 fl.

Rasier A. B. Currlin.

Waiblingen. In hiesiger Stadt ist die obere Etage, eines an der Hauptstraße gelegenen Wohnhauses, die sich besonders für einen Handwerksmann eignet, und in 1 Stube, Kammer, Keller und Platz auf der Bühne, besteht, [nöthigenfalls könnte auch Stallung dazu abgegeben werden] unter billigen Bedingungen dem Verkauf ausgesetzt.

Nähere Auskunft erteilt

Adolph Faber,

Firma: E. F. Pfander.

Waiblingen. (Zuvermieten.)

Es hat Jemand in der obern Stadt, im ersten Stock, ein helles Nebenstübchen worin eingehitzt werden kann für eine stille und geordnete Person sogleich oder bis nächst Georgi zu vermieten, bei wem, sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Nähere Auskunft für Auswanderer Beförderung nach allen Theilen **Amerikas** über **Bremen, Hamburg, Havre** und **Liverpool** ertheilt.

Adolph Faber,
Firma: E. F. Pfander.

Waiblingen. Den 1. März 1852.

Für den ArmenBazar sind bis jetzt folgende Beiträge eingegangen: N. N. Kleidungsküde für Kinder, N. N. 2 fl. 40 kr., H. 1 fl. und zwei Lackirte Oskörbe. Kfm. J. Effig- und Delf-Ständerchen, 1 Kanne, 2 Tassen, 1 Hohlleisen. Mff. sen. 1 Obsteller, 1 Glasgefäß, 1 Serviettring, 3 Kupferstücke. v. B. 2 fl. 42 kr. Enderzbach 12 fl. 7 kr. ein Herrenhemd, 1 Kleidungsstück, 1 Pf. Flachs, 15 Pf. Abwerk. Winnennden, 64 fl., wofür aber Garn gekauft wurde, welches von armen Webern gewoben, und erst das Tuch der Centralleitung übergeben wird. R. 1 Theebüchse. Kn. 2 Gläser. D. A. R. B. Columbus und der Erntewagen, von Kunstverein. v. Tr. Eberhard im Bart und Christus, ditto. Pf. B. G. von Hartm. 1 Tintenzug, 2 Taschentücher, 1 Scheere 2 Zündholzgefesse, 1 silberne Zuckerlampe. N. N. 6 weibl. Arbeiten, 3 Bilder vom Kunstverein. Ap. D. 1 Haufen von! Gesundheitsgeschirr. Hochdorf 1 Kappe, 1 Geldbeutel, 1 Haube, 1 Krüggchen, 1 Pr. Handtuche. St. St. 3 Paar Socken. H. L. 5 Pr. Strümpfe. W. 1 silberne Zuckerlampe H. W. 1 neue Bibel, 1 Blumenvase. N. N. 2 Tassen Kr. C. 1 Pr. feine Strümpfe. Fr. Gutbr. 1 Pr. Socken. D. B. 1 Schleier; 1 Uhrentäschchen. 1 Kindertäschchen, 1 Filettraggchen.

Da die Gegenstände bald abgeliefert werden sollen, so werden dieselbige, welche für diesen guten Zweck noch etwas thun wollen, gebeten, es in Bälde zu übergeben.

Decan Werner.

Ziemlich sicherem Vernehmen nach findet man unter dem Rindvieh Anzeigen einer der Schafkräze lähnlischen Krankheit (Herzweiche, Herzbeutelwasserfucht?) und mag von den Metzgern verschwiegen werden, um dem Verkauf des Fleisches nicht zu schaden.

Da aber nach veröffentlichten ärztlichen Gutachten derartigen Krankheiten vorgebeugt werden kann, oder für heilbar sind, wenn sie sich noch nicht zu stark eingestellt haben, so dürfte eine amtliche Aufforderung an Thierärzte und Viehshauer, sich hierüber zu äußern, umsonst weniger überflüssig seyn, als bei dem seit einigen Tagen zu besürchtenden Aufschlagen des ohnehin naß ausgewachsenen oder gar feucht heimgebrachten Futters ein sparsameres kargliches Füttern den Keim der Krankheit und hiedurch den allgemeinen Jammer vermehren würde.

Sollte auch die Krankheit als eine ganz andere, nicht heilbare, bezeichnet werden, wie Manche meinen, so bringt doch das frühzeitige Erkennen den Vortheil, daß ein alsbald geschlachtetes Stück Rindvieh schwerer, besser und appetitlicher ist, als ein in seinen letzten Zügen noch nutzbar gemachtes. Kayser.

Waiblingen

Naturalien-Preise den 28. Februar 1852.

Fruchtgattungen.	höchst.	mittl.	niedrft.
	fl. fr.	fl. fr.	fl. —
Kernen, p. Scheffel.	— —	— —	— —
Dinkel	— —	— —	— —
Haber	5 12	5 —	4 48
Roggen	— —	— —	— —
Weizen p. Simri.	2 36	2 24	2 12
Gerste	2 —	1 48	1 36
Akerbohnen	2 —	1 48	1 36
Weißkorn	— —	— —	— —
Wicken	1 36	1 24	1 12
Erbsen	2 44	— —	— —
Linzen	2 40	— —	— —

Winnenden.

Naturalien-Preise vom 25. Februar. 1852.

Fruchtgattungen	höchst.	mittl.	niedrft.
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Kernen, p Scheffl.	21 36	20 48	20 16
Dinkel, alt "	10 —	9 57	9 45
Dinkel, neu "	9 12	8 53	7 30
Haber,	6 12	5 25	4 24
Haber	— —	— —	— —
Roggen,	— —	16 —	— —
Gerste	16 —	14 56	13 52
Weizen, p. Simri	2 24	2 8	2 —
Einkorn	— —	— —	— —
Gemischtes	2 —	— —	— —
Erbsen,	2 48	2 30	— —
Linzen " "	2 40	— —	— —
Wicken " "	1 —	— 45	— 30
Weißkorn " "	2 12	1 52	1 45
Akerbohnen,	2 —	1 48	1 36

Der Sohn des Kaisers Napoleon.

Zu der Zeit, als der junge Napoleon geboren wurde, hatten der Ruhm und die Macht seines merkwürdigen Vaters die höchste Stufe erreicht. Damals war das französische Volk geblendet von dem Glanze seiner Waffen, wirklich der Meinung, ein wunderbarer Stern leite sein Schicksal und führe ihn zum Sieg und Gelingen. Unwissende Leute pflegten zu sagen:

„Der Kaiser braucht sich nur einen neuen Sieg zu wünschen, so hat er ihn auch.“ Napoleon verlangte nach einem Erben seines Reiches und seines Ruhmes; seine Luteribahnen waren fest überzeugt, das Kind, das geistig zu werden sollte, werde ein Sohn seyn; — und so war es auch.

Der Sohn wurde geboren. Zehen Minuten lang wußte man nicht, ob Leben in dem Kinde sei. Endlich ließ sich der erste Kindeschrei hören und sand alsbald sein Echo in 101 Kanonenschüssen, die zur Ankündigung der Geburt eines Prinzen abgefeuert wurden. Den Kanonenschüssen antworteten die Glocken sämmtlicher Kirchen, und der feierliche Klang von der Notre-Dame-Kirche herab überdönte sie alle. Hunderte von Courieren, die den Fuß bereits im Steigbügel hatten, sprengten auf dieses Signal davon und eilten mit der großen Neugier nach allen Richtungen hin; denn damals hatte man noch keine Eisenbahnen und keinen elektrischen Telegraphen. Vom Marsfeld stieg ein Luftballon auf, und Madame Blanchard, die Luftschifferin, segelte durch die Wolken, um die Botschaft in die benachbarten Dörfer zu bringen, indem sie Bulletin mit Silbermünzen herabwarf, welche der Bevölkerung die Geburt des kaiserlichen Sohnes verkündeten und den Armen die Freude und Dankbarkeit des glücklichen Vaters bezeugen sollten. So langsam auch damals, in Vergleich mit jetzt, die Communicationsmittel waren, so hatte doch in kurzer Zeit ganz Frankreich die Nachricht von dem großen Ereignis, und in jeder Hütte stand ein Licht am Fenster.

Napoleons Sohn wurde als König von Rom geboren: denn das war der Titel, den ihm der Wille seines Vaters, des großen Despoten —, bestimmt hatte. Die ehrgeizigen Hoffnungen des Kaisers concentrirten sich in diesem Kinde; und wie es heranwuchs, so wuchs auch seine Zärtlichkeit gegen dasselbe. Die interessantesten Abbildungen des großen Mannes sind die, wo der Kaiser in seiner Arbeitsstube in den Landfarnen studirt und das Kind auf seinen Knien hat, oder wo es neben ihm auf einem Kissen schläft. Nur wenn er bei dem Kinde war, schien Napoleon die nachlässigen Sorgen seines Reiches zu vergessen. Wir können uns kaum denken, wie ein solcher Mann mit einem Kinde auf dem Teppich herumkrücht, oder es auf seinen Knien schaukelt, oder es in seinen Armen trägt; und doch wird versichert, dieß sey sein höchstes häusliches Vergnügen, seine süßeste Erholung gewesen.

Das Kind war nicht besonders ausgezeichnet, und scheint auch in seinen ersten Jahren keine sehr königlichen Gedanken gehabt zu haben. Man versprach ihm Alles, was es verlangte, wenn es sich gütig halte; aber sein Wunsch gieng nicht weiter, als zu den armen Kindern hinunter zu dürfen, die es auf der Gasse spielen sah. Von der Methode, nach welcher seine

Erziehung gehandhabt wurde, kann man durch folgendes Beispiel eine Idee bekommen. Es zeigten sich zuweilen bei dem kleinen Napoleon Ausbrüche von leidenschaftlicher Heftigkeit. Eines Tages, als er sich im Ärger auf dem Boden herumwälzte und laut schrie, gieng seine Gouvernante, Madame Montesquiou, auf die Fenster zu und schloß die Jalousieläden. Das Kind hörte auf zu schreien, und fragte, warum sie das thue. — „Ich fürchte, die Leute möchten Sie schreien hören,“ erwiderte sie. — „Was?“ sagte der kleine König, „wollen die Leute nicht haben, daß man schreit?“ — „Aber wie können Sie denken,“ sagte die Gouvernante, „daß die Franzosen gern einen Prinzen haben möchten wie Sie, der so schreit, und sich so in Ärger bringen läßt?“ — „Ach, glauben Sie denn, man habe mich gehört?“ erwiderte der Prinz; „verzeihen Sie mir, Madame! es ist mir sehr leid; ich will's nicht wieder thun.“

Eines Tages kam eine Frau in Trauerkleidern mit einem gleichfalls schwarz gekleideten Knaben auf dem Arm an ein Fenster der Tuilerien, wo der kleine Prinz zu sehen war. Das Kind hielt dem König von Rom ein Papier hin und sagte, sein Vater, der ein Offizier gewesen, sey gestorben, und er bitte den Prinzen, diese Bittschrift dem Kaiser zu überreichen. Am folgenden Tage trat der kleine König mit der Bittschrift in der Hand in das Zimmer seines Vaters und sagte, als Napoleon ihn geküßt hatte: „Papa; ein kleiner Knabe, ganz schwarz gekleidet, schickt Ihnen dieses Papier. Sein Papa hat sich für Sie todtschießen lassen; seine Mama ist in Trauer, und hätte gern eine Pension. Geben Sie ihr eine Pension, Papa!“ „Pah,“ sagte der große Mann; „heißt du Peters Pensionen aus? Du fängst bei Zeit an.“ Indessen wurde der Offizierswitwe die Pension wirklich verwilligt.

Die Macht und Herrlichkeit Napoleons näherten sich dem Höhepunkt; und von da an gieng es rasch dem Untergang zu. Als er zum letztenmal Paris verließ, um zur Armee zu gehen, ließ er die Offiziere der Nationalgarde in die Tuilerien kommen. Er hatte die Kaiserin an der einen Hand und den König von Rom an der andern, und sagte zu den Offizieren: „Mit Vertrauen überlasse ich die Kaiserin und den König von Rom, meine Gemahlin und meinen Sohn, Ihrer treuen Obhut. Alle unsere Hoffnungen ruhen auf ihnen. All mein Theuerstes in der Welt lasse ich hier, und übergebe es mit Zuversicht Ihren Händen.“ Bei diesen Worten hoben sich tausend Arme empor, um die Vertheiligung der anvertrauten Kleinkindern feierlich zu geloben. Der Kaiser umarmte seine Gemahlin und seinen Sohn: es war die letzte Umarmung, die sie von ihm empfingen.

(Fortsetzung folgt.)